

Die Sowjetunion und die sozialistischen Bruderländer stützen sich im Kampf um den Frieden auf ein starkes Wirtschaft- und Verteidigungspotential. Heute erzeugen die Staaten des RGW beispielsweise ein Drittel der Industrieproduktion der ganzen Welt. „Die sozialistische Wirtschaft“, erklärte Genosse Kurt Hager in seinem Referat zu ideologischen Problemen unserer Zeit, „entwickelt sich insgesamt schneller als die kapitalistische Wirtschaft.“³⁾

Als Beispiel dafür steht auch unsere Deutsche Demokratische Republik. 1973 produzierte sie ein Nationaleinkommen von 126 Milliarden Mark. Das sind über 100 Milliarden Mark mehr als 1949. In der Warenproduktion überschritt sie im vergangenen Jahr zum erstenmal die 200-Milliarden-Mark-Grenze.

Die kontinuierliche und stabile wirtschaftliche Entwicklung der sozialistischen Staatengemeinschaft ist eine entscheidende Garantie dafür, daß der Sozialismus über Waffen verfügt, die jederzeit wirkungsvoll gegen eine mögliche imperialistische Aggression eingesetzt werden können. Der Schutz des Sozialismus ist ein objektives Erfordernis. Die Armeen der Staaten des Warschauer Vertrages sind eine sichere Schutzmacht, deren geeinte militärische Macht jeden Angriff auf die sozialistischen Er rungenschaften zunichte machen würde. Dabei bildet die ruhmreiche Sowjetarmee den Kern. Waffen in den Händen der Arbeiter und Bauern dienen dem Frieden, dem Schutz der sozialistischen Heimat, ihrer Staaten, die sie selbst verkörpern.

Die internationale Arbeiterklasse schöpft aus dem real existierenden Sozialismus Kraft für ihren Kampf. Sie unterstützt mit ihren Aktionen, mit ihren Streiks, mit ihren De-

monstrationen gegen die Willkür der Monopole, gegen die Vergeudung von Milliarden in den imperialistischen Staaten für Rüstung und Aufrüstung den Friedenskampf. Und auch die Staaten der nationalen Befreiungsbewegung, besonders diejenigen, die einen fortschrittlichen Entwicklungsweg wählen, sind starke Verbündete zur Durchsetzung und Verwirklichung des Friedensprogramms des XXIV. Parteitages.

Die beginnende Wende vom kalten Krieg zur Entspannung ist insgesamt das Ergebnis eines neuen Kräfteverhältnisses in der Welt. Es zwingt den Imperialismus in zunehmendem Maße, sich anzupassen. Dabei bleibt der Imperialismus gefährlich und aggressiv. Mit

Mit dem Dekret über den Frieden begann es

Sozialismus und Frieden gehören von jeher zusammen. Der Beweis dafür wurde sofort mit dem Tage angetreten, da der Sozialismus auf einem Sechstel der Erde seinen Siegeszug begann.

Das am 8. November 1917 verfaßte Dekret über den Frieden verkündete neue, demokratische Prinzipien der internationalen Beziehungen und verurteilte den Krieg als „das größte Verbrechen gegen die Menschheit“. Zum ersten Mal wurde die von W. I. Lenin theoretisch begründete Idee der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung in einem Staatsdokument zum Ausdruck gebracht.

Im April 1922 — auf der ersten Konferenz aller europäischen Mächte in Genua — unterbreitete die sowjetische Delegation offiziell Vorschläge zur Herstellung gegenseitiger Beziehungen zwischen Staaten mit unterschiedlichen sozialökonomischen Systemen. Sie er-

den Waffen der USA zum Beispiel wird das Waffenstillstandsabkommen in Vietnam durch die Thieu-Clique nahezu täglich verletzt. Der faschistische Putsch in Chile steht als Warnsignal und genauso die Oktoberaggression der Israelis. Nicht zu übersehen ist auch, daß die USA und die BRD für das laufende Jahr Rekordrüstungsetats auf gestellt haben. Besonders scharfe Formen hat gegenwärtig auch die antikommunistische Hetzkampagne in den kapitalistischen Ländern angenommen.

Frieden und Entspannung müssen deshalb ständig gesichert werden. Doch der Frieden der Welt hat heute in der sozialistischen Staatengemeinschaft eine starke und zuverlässige Kraft.

klärte, daß in der gegenwärtigen Epoche das friedliche Nebeneinanderbestehen nicht nur möglich, sondern auch notwendig sei.

Im April desselben Jahres schlossen der Sowjetstaat und Deutschland den Rapallo-Vertrag ab, den die Sowjetregierung als Muster für die Regulierung der Beziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung betrachtete.

Von 1922 bis 1934 unterbreitete die Sowjetregierung immer aufs neue den kapitalistischen Staaten der Welt konstruktive Vorschläge zur Abrüstung. Sie beteiligte sich vor 1927 an aktiv an der Arbeit des Vorbereitungsausschusses für eine Weltabrüstungskonferenz und nahm ab 1932 direkt an dieser Konferenz teil. 1934 wurde die Sowjetunion Mitglied des Völkerbundes, der für sie Tribüne des Appells an das Weltgewissen war, exakte Schritte für eine kollektive Sicherheit zu tun.